

Abfalltrennung auf dem Stundenplan

Grundschule Bunsöh zu Gast beim Kompostierwerk in Bargaenstedt

Bargaenstedt (ed) Wie aus Küchenabfällen wertvoller Kompost wird, erlebte die vierte Klasse der Wulf-Isebrand-Schule in Bunsöh jetzt hautnah mit. Sie besuchte mit ihrer Klassenlehrerin Katharina Hagemann und weiteren Begleitpersonen die Kompostier- und Bauschutt-Anlage (KBA) in Bargaenstedt.

Die Schüler kannten sich schon gut aus, als es mit Katrin Martens von der Abfallwirtschaft Dithmarschen (AWD) zu einem Rundgang über das Gelände ging. Dabei erklärte Martens, wie zum Beispiel aus alten Betonteilen wiederverwertbares Baumaterial hergestellt wird. „Das hier waren mal Brückenpfeiler einer Autobahn in Hamburg“, sagte sie über die herum liegenden Betonquadern. „Die Autobahn wird verbreitert, und deswegen musste die Brücke abgerissen werden.“ Mit starken Kneifzangen werde der Beton zerkleinert und auch die Stahldrähte würden aussortiert.

Ein Besuch bei der KBA gehört zur Aktion Zeitungsfliert, an dem die Klasse gerade teilnimmt. Damit wollen Boyens Medien und die AWD Schüler zum regelmäßigen Lesen anregen – ebenso zur Mülltrennung



Wühlen im Kompost: Schüler der vierten Klasse der Grundschule Bunsöh besuchten die KBA.

Fotos: Laubeck

und -vermeidung. Katrin Martens erläuterte den Schülern die Mülltrennung in den Gelben Sack und die Restmülltonne. Altpapier komme nicht nach

Bargaenstedt, sondern zur Papierfabrik in Glückstadt. Das Hauptaugenmerk lag aber auf der Biotonne. Denn aus Küchenabfällen wird in Bargaen-

stedt Kompost hergestellt. Zunächst wird der Abfall vorsortiert. Die Kinder staunten nicht schlecht, was alles in der grünen Tonne zu finden ist. Sie schauten zwei Mitarbeitern über die Schulter, die am laufenden Band Sachen herausfischten, die da nicht hineingehören, vor allem Plastiktüten.

Selbst eine lange Unterhose oder eine Babywindel tauchten zwischen verwelkten Salatblättern auf.

Nur pflanzliche Abfälle lassen sich zu Kompost verarbeiten. „Je mehr Fremdstoffe im Müll sind, desto größer ist der Aufwand bei uns, das Material aufzubereiten“, sagte Martens. „Und desto höher sind am Ende die Abfallgebühren.“ Das vorbereitete Material wird dann mit dem Frontlader in eine Halle gekippt, die so groß ist wie ein Fußballfeld. Darin wird das Material nach und nach durchgepflügt, dabei verrottet es zu Humus. „Nach drei-

zehn Wochen ist der Kompost fertig.“ Die Kinder hatten keine Scheu, mit den Händen in dem schwarzen Erdhügel zu graben.

Danach gab es ein besonderes Frühstück, überwiegend aus regionalen Produkten und außerdem möglichst unverpackt.

Auch das ist ein erklärtes Ziel der AWD: Abfallvermeidung. 25 bis 30 Schulklassen besuchen

jährlich die KBA. Die AWD hält es für wichtig, dass möglichst viele Schüler frühzeitig zum richtigen Umgang mit Abfall angeleitet werden und sich umweltbewusst verhalten.

Zuletzt konnten die Schüler noch im außerschulischen Lernort Aladin erleben, wie im mikroskopischen Bereich aus Küchenabfällen Kompost wird, wie Mikroben den Abfall sprichwörtlich zerfressen. Die Kinder dürften einiges gelernt haben und künftig keine Plastiktüten in die grüne Tonne werfen.



Am Förderband wird alles aussortiert, was nicht in den Bioabfall gehört.

Zeitungsfliert 2016/17
Zeitung entdecken!

BOYENS MEDIEN AWD